

40 Jahre Sektion „Soziale Indikatoren“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

- Vermessung und Analyse der modernen Gesellschaft -

(Wolfgang Glatzer, Stefan Weick¹)

Seit Mitte der 1960er Jahre hat sich in den Sozialwissenschaften weltweit eine Sozialindikatorenbewegung entwickelt und zur Etablierung eines Forschungsfeldes beigetragen, das empirische Sozialforschung mit sozialen Indikatoren in den Mittelpunkt stellt und der Sozialberichterstattung bzw. der gesellschaftlichen Berichterstattung einen großen Stellenwert gibt. Im Rahmen der Sozialindikatorenforschung, wie das Arbeitsgebiet zumeist wissenschaftlich benannt wird, sind Wissenschaftler und Universitäten, nationale Behörden und internationale Organisationen engagiert. Dies war der Kontext für die Gründung der Sektion Sozialindikatoren in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie am 08.01.1972, die im Januar 2012 das Jubiläumsalter von 40 Jahren erreicht hat².

Sozialindikatorenforschung und Sozialberichterstattung wurden zu Beginn der 1970er Jahre in Deutschland durch ein Regierungsgutachten von Wolfgang Zapf und Hans-Jürgen Krupp thematisiert (Krupp, Zapf 1972). Die Beiträge wurden später in einem Sammelband aufbereitet (Krupp, Zapf 1977). Sie bezogen sich auf eine Reihe von Problemen, die neue Akzentsetzungen im Wissenschaftsbetrieb darstellten: *„Die heutige Sozialberichterstattung orientiert sich als Wohlfahrtsmessung am Ziel der Lebensqualität. Die Analyse des sozialen Wandels dient der Aufklärung über den konfliktreichen Prozess der weiteren Modernisierung entwickelter Gesellschaften. Wohlfahrtsmessung und Analyse des sozialen Wandels gehören zusammen mit Prognose- und Steuerungsmodellen zu den Voraussetzungen einer aktiven Gesellschaftspolitik. Soziale Indikatoren sind alle statistischen Informationen, die unter den Bezugspunkten der Lebensqualität, der Modernisierung und einer aktiven Gesellschaftspolitik bedeutsam sind.“* (Zapf 1977: 246)³.

Die Darstellung der nun vierzigjährigen Sektionsgeschichte bezieht sich im Folgenden vor allem auf die Sprecher der Sektion, da sie die Aktivitäten strukturiert und die sozialen Prozesse vorrangig gesteuert haben. Es wird auf wichtige Aktivitäten in ihrer Amtszeit

¹ Die Autoren danken Frau Michaela Kurtov, Frau Viktoria Liebald (BA) und Frau Mariya Zvezdanova (BA) für ihre umfangreichen Recherchearbeiten und die redaktionelle Bearbeitung des Beitrages.

² Die Sektionen sind Foren für spezielle thematische Bereiche für eine kontinuierliche fachwissenschaftliche, interdisziplinäre und öffentliche Diskussion von Forschungsansätzen und -ergebnissen. Sie sind an der Organisation der Kongresse der DGS beteiligt und führen eigene Fachtagungen durch. Sektionen werden von ihren Sprechern und ihrem Vorstand geleitet. In der 1909 gegründeten Deutschen Gesellschaft für Soziologie gab es zum Zeitpunkt der Aufnahme der Sektion Sozialindikatoren bereits 30 ältere Sektionen.

³ Die beiden späteren Sektionssprecher Wolfgang Glatzer und Jürgen Schupp haben die Sozialindikatorenforschung folgendermaßen definiert: „Erstens geht es um die Messung von Lebensqualität und Wohlfahrt: Dabei dienen Sozialindikatoren als Messzahlen, die anzeigen wie sich objektiv beobachtbare Lebensbedingungen und subjektiv wahrgenommene Lebensqualität zwischen Bevölkerungsgruppen und zwischen Nationen unterscheiden und im Zeitablauf verändern. Als Bewertungskriterien für die erreichte „Wohlfahrt“ werden Expertenstandards, gesellschaftspolitische Ziele und die Urteile der betroffenen Individuen herangezogen. In neueren Ansätzen wird das Ziel der Nachhaltigkeit betont (vgl. Noll 2003).

Die zweite Frage bezieht sich auf die Beobachtung von sozialem Wandel und gesellschaftlicher Entwicklung und Transformation. Soziale Indikatoren sind dabei die Maßzahlen, an denen sich Richtung, Schnelligkeit und Tiefgang gesellschaftlicher Wandlungsprozesse ablesen lassen.

Der dritte Ansatz besteht in der Durchführung von Prognosen und Wirkungsanalysen. Soziale Indikatoren bilden dabei die Variablen eines Modells, mit dessen Hilfe Vorhersagen gemacht oder Wirkungszusammenhänge analysiert werden“ (Schupp, Glatzer i.E.).

hingewiesen und es werden die Publikationen in der Buchreihe der Sektion geschildert, die immer als wichtiger Teil der Erfolgsbilanz der Sektion betrachtet wurden. Am Ende des Beitrags befinden sich vier Übersichten:

- das Verzeichnis der Publikationsreihe der Sektion Sozialindikatoren
- das Verzeichnis der Arbeitstagen der Sektion Sozialindikatoren
- das Verzeichnis der Autoren bzw. Referenten bei den Arbeitstagen
- ein Literaturverzeichnis der im Text erwähnten Literatur.

Die hier vorgelegte Geschichte der Sektion wird im Rahmen der sich verändernden Forschungsinfrastruktur dargestellt.

A) Die Gründung der Sektion Soziale Indikatoren in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) im Jahr 1972 geht auf die Initiative von Prof. Dr. Wolfgang Zapf zurück, der von 1972 bis 1975 ihr erster Sprecher war. Wolfgang Zapf erinnert sich: *„Ich hatte in den Vereinigten Staaten das Konzept der „social indicators“ kennengelernt und einige wichtige Personen, die es international bekannt gemacht haben. Auf mehreren Konferenzen wurden zahlreiche Ansätze aus anderen Ländern vorgestellt, vor allem aber auch die Bemühungen von Ministerien, Meinungsforschungsinstituten und Journalisten. Ich versuchte dieses Konzept auf deutsche Verhältnisse zu übertragen und Initiativen von Ministerien und Organisationen (z. B. der IG Metall) aufzugreifen. Die „Messung der Lebensqualität“ war seinerzeit ein wichtiges politisches Programm.“* (Wolfgang Zapf, Gespräch am 30.04.2013).

Parallel dazu engagierten sich gesellschaftliche Akteure, wie Franz Steinkühler (am 25.08.2012) erläutert: *„In der IG Metall gab es Ende der 60iger Jahre eine breite Diskussion zur Qualität des Lebens. Es herrschte keineswegs Gewissheit darüber, was denn Qualität des Lebens ausmacht, welche Indikatoren und Kriterien als Maßstab dienen könnten, wie Lebensqualität gesichert wird und zwar für möglichst viele Menschen und nicht nur für eine kleine Minderheit. Einig war man sich schnell über die Binsenweisheit, dass die wirtschaftlichen Ressourcen der Menschheit nicht unbegrenzt sein können und unendliches materielles Wachstum nicht möglich ist, dass ein „weiter so“ keine Alternative sein kann. Doch in der Diskussion zeigte sich auch, dass wir nach Überwindung einer Grenze sofort auf die nächste Grenze stießen und der Glaube, Wohlstand und Lebensqualität ließen sich allein in Wachstumszahlen abbilden, nicht zu sinnvollen Ergebnissen führt. Dieses gemeinsame Suchen führte schließlich 1971 zur IG Metall-Tagung zur Lebensqualität.“* Bis heute hat sich diese Vorstellung im Konzept des guten Lebens erhalten, für das die IG Metall in ihren Kampagnen wirbt. Bei vielen nationalen und internationalen Akteuren hat sich diese gesellschaftspolitische und sozialwissenschaftliche Diskussion in den letzten Jahrzehnten verbreitet und wird heute mit Vehemenz weiter geführt.

Die erste Konferenz der Sozialindikatorenforscher in Deutschland fand am 07. und 08.01.1972 in der Werner-Reimers-Stiftung von Bad Homburg statt und hatte die förmliche Einrichtung der Sektion Soziale Indikatoren zum Ergebnis. Die Sektion Soziale Indikatoren wurde geschaffen, um die Rezeption der internationalen Entwicklung der „Sozialberichterstattung“ (societal monitoring, social reporting, social indicators usw.) und die deutsche Forschung in diesem Gebiet zu fördern. *„Von Anfang an haben wir Wert auf die Zusammenarbeit von Soziologen, Ökonomen und Politikwissenschaftlern mit leitenden Beamten aus der amtlichen Statistik und aus den Ministerien Wert gelegt.“* (Zapf 1974: V).

In der Rückerinnerung von Reinhart Bartholomäi, dem späteren hessischen Staatssekretär, erschien die Sozialindikatorenforschung aus folgenden Gründen attraktiv. *„Als ich als junger Leiter des Planungstabes im Bundesministerium für Arbeit vom Mondale-Bill gelesen hatte, lag mir daran, die Bundesministerien ins Social Indicator Movement einzureihen. Ich knüpfte Kontakte zur Sozialwissenschaft und konnte als deutscher Vertreter im OECD Ausschuss „Social Indicators“ am Indikatorenkatalog mitwirken. Die Idee, den Output der Politik zu messen und nicht nur den finanziellen Input, faszinierte mich.“* (Reinhart C. Bartholomäi am 04.05.2013).

Ursula Engelen-Kefer, spätere stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, erinnert sich an ihre Motive für ihre Teilnahme an Sektionsitzungen in der Werner-Reimers-Stiftung Bad Homburg: *„Bereits im Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Köln habe ich mich auf das Konzept der Lebenslagenanalyse von Professor Dr. Gerhard Weisser, Lehrstuhl für Sozialpolitik konzentriert. Den in der damaligen Volkswirtschaftslehre vorherrschenden Zusammenhang zwischen Arbeit (Angebot und Nachfrage) und Lohneinkommen in den vorherrschenden Phillipskurven Theoremen habe ich immer äußerst kritisch gesehen. Dies war mir nicht nur zu wenig realistisch, sondern auch ideologisch auf die Verringerung der Arbeitskosten und vor allem der Löhne ausgerichtet. Die Lebenslagenanalyse von Weisser hat zwar auch die Löhne als einen wichtigen Faktor der Entscheidungen des Angebots von und der Nachfrage nach Arbeit gesehen, aber zusätzlich eine Fülle anderer Indikatoren als ein „offenes System“ mit einbezogen: insbesondere Arbeitsbedingungen, Soziale Sicherheit, Inhalte der Arbeit, Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, Mitbestimmung. Auf dieser wissenschaftlichen Grundlegung habe ich meine gesamten weiteren wissenschaftlichen und politischen Arbeiten aufgebaut. Dies war auch die ideelle Grundlage für meine über vier Jahrzehnte währende berufliche Tätigkeit für die Gewerkschaften und die SPD. Heute verfolge ich diesen Ansatz im Rahmen meiner wissenschaftlichen und publizistischen Tätigkeiten auch im Rahmen der Europäischen Beschäftigungs- und Sozialpolitik (Offene Methode der Koordinierung - OMK) weiter. Wichtig war und ist mir die Operationalisierung und Konkretisierung dieser vielfältigen Ansätze von Sozialindikatoren – sozusagen als wissenschaftliche und politische Alternative zu den einseitigen ideologischen Konzepten des Neoliberalismus.“* (E-Mail vom 22.08.2013).

Der Ökonom Richard Hauser sah in der Sozialindikatorenforschung einen Ansatz, auch die Probleme der personellen Einkommens- und Vermögensverteilung, die vom ökonomischen Mainstream weitgehend umgangen worden waren, in die gesellschaftspolitische Diskussion einzubringen. *„Spielt doch die Umverteilung durch das System der sozialen Sicherung und das Steuersystem für die Sozialpolitik eine ausschlaggebende Rolle. Nur eine präzisere Definition der damit verfolgten Ziele und die Analyse der Auswirkungen von sozial- und steuerpolitischen Maßnahmen, die immerhin fast ein Drittel des Bruttoinlandsprodukts bewegen, konnten zu einer Verbesserung der Informationsbasis für sozialpolitische Reformen beitragen.“* (E-Mail vom 09.09.2013). Wie all die genannten persönlichen Aussagen anzeigen, haben die frühen Diskussionen in der Sektion Soziale Indikatoren oft nachhaltige Wirkung für weite Teile der beruflichen Laufbahnen entfaltet.

An die frühen Arbeitstagen der Sektion schlossen die ersten drei Bände der Buchreihe „Soziale Indikatoren“ an: „Soziale Indikatoren - Konzepte und Forschungsansätze“ (Bd. I bis III, siehe das Verzeichnis am Ende des Beitrags). Sie dienten vor allem dem Informationsaustausch über unterschiedliche Ansätze und Vorhaben. So wurde auch das Konzept des „Soziologischen Almanachs“ vorgestellt, einem Handbuch gesellschaftlicher Daten und Indikatoren, dessen erste Auflage noch im Jahr 1975 veröffentlicht wurde (Ballerstedt, Glatzer 1975). Die Arbeitstagung des Jahres 1975, die wiederum in der Bad

Homburger Reimers-Stiftung stattfand, befasste sich mit „Gesellschaftspolitischen Zielsystemen“ (Bd. IV). Unter gesellschaftspolitischen Zielsystemen sind die Konfigurationen von Ziel- und Problemdimensionen zu verstehen, die durch theoretische Rekonstruktion und empirische Forschung ermittelt werden und die den sozialen Indikatoren (als den Messgrößen für Zielerreichung und soziale Problemlagen) allererst einen Zusammenhang vermitteln (Zapf 1976: V).

Während die Social Indicators- und Quality of Life-Forschung in den USA bereits früh auf eigene Umfragen zurückgreifen konnte, stand der empirisch orientierten Sozialindikatorenforschung in Deutschland anfangs keine umfassende Individualdatenbasis zur Verfügung und der Zugang zu amtlichen Mikrodaten war kompliziert. Für empirische Untersuchungen war man in der Gründungsphase der Sektion in erster Linie auf veröffentlichte Aggregatdaten angewiesen.

B) Prof. Dr. Hans-Joachim Hoffmann-Nowotny übernahm von 1976 bis 1982 die Leitung der Sektion (er ist 2004 verstorben). Die Arbeit in der Sektion war in diesem Zeitraum des Aufbruchs durch vielfältige Diskussionen und Aktivitäten gekennzeichnet. In seiner Zeit als Sektionsvorsitzender hat Hans-Joachim Hoffmann-Nowotny im Anschluss an entsprechende Tagungen sieben thematisch breitgefächerte Bände der Buchreihe „Soziale Indikatoren“ herausgegeben: „Politisches Klima und Planung“ (Bd. V), „Messung sozialer Disparitäten“ (Bd. VI), sowie „Soziale Indikatoren im internationalen Vergleich“ (Bd. VII), worin auf entsprechende Arbeiten von EC, OECD und UNO Bezug genommen wurde. Es folgten „Sozialbilanzierung“ (Bd. VIII) und „Unbeabsichtigte Folgen sozialen Handelns“ (Bd. IX). Im Oktober 1981 gab es die zehnjährige Jubiläumstagung der Sektion Soziale Indikatoren in Bad Homburg, deren Vorträge unter dem Titel „Gesellschaftliche Berichterstattung zwischen Theorie und politischer Praxis“ (Bd. X) publiziert wurden.

Die frühen Initiativen im Bereich der Sozialindikatorenforschung führten zum sichtbaren Niederschlag in der universitären Forschungslandschaft. Nicht zuletzt wurden Wolfgang Zapf und Hans-Jürgen Krupp von der Deutschen Forschungsgemeinschaft bei langfristig angelegten Forschungsprojekten unterstützt. Im Rahmen des SPES-Projektes (Sozialpolitisches Entscheidungs- und Indikatorensystem; 1972 bis 1979), dem eine herausragende Rolle in der wissenschaftlichen Sozialberichterstattung zukam, wurde ein System sozialer Indikatoren entwickelt, das in dem viel beachteten Band „Lebensbedingungen in der Bundesrepublik“ (Zapf 1977) veröffentlicht wurde. Gegen Ende der 1970er Jahre wurde die entscheidende Grundlage für eine langfristige eigene sozialwissenschaftliche Dateninfrastruktur geschaffen, die für die Sozialindikatorenforschung und die empirische Sozialforschung in Deutschland neue Möglichkeiten für gesellschaftliche Analysen bot (Deutsche Forschungsgemeinschaft 1994). Im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 3 der Universitäten Frankfurt und Mannheim „Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik“ (1978 bis 1990) ging im Jahr 1978 der erste Wohlfahrtssurvey ins Feld, der, gefolgt von weiteren Erhebungen, eine zentrale Datenbasis für Untersuchungen zu den objektiven Lebensbedingungen und dem subjektivem Wohlbefinden darstellte (Zapf 2001). Hinzu kamen auch andere, weniger spezialisierte sozialwissenschaftliche Befragungsprogramme, wie z. B. die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS), die 1980 erstmals stattfand (Koch, Wasmer 2004).

Größere Beachtung erhielt ein von Hoffmann-Nowotny durchgeführter Kongress in Zürich im Jahr 1975, der unter der Thematik „Soziale Indikatoren – Internationale Beiträge zu einer neuen praxisorientierten Forschungsrichtung“ stattfand und entsprechend veröffentlicht wurde (Hoffmann-Nowotny 1983: 9). Damit wurden die Grundlagen für die Entwicklung der Sozialindikatorenforschung in der Schweiz gelegt (aus dem Nachruf von Heinz-Herbert Noll).

Gemeinsam mit dem anschließenden Vorsitzenden Friedhelm Gehrman hat Hans-Joachim Hoffmann-Nowotny auch die Tagung „Ansprüche an die Arbeit – Umfragedaten und Interpretationen“ organisiert, die in der Sektionsreihe als Band XI publiziert wurde.

C) In den achtziger Jahren, von 1983 bis 1988 leitete Prof. Dr. Friedhelm Gehrman als Sprecher die Sektion Sozialindikatoren. Während seiner Amtszeit wurden im Rahmen der Sektionsveranstaltungen aktuelle Themen sozialwissenschaftlicher Forschung aufgegriffen „Wohlfahrtserträge, Enttäuschungs- und Verzichtspotentiale in modernen Gesellschaften“. Entsprechende Beiträge zur Operationalisierung und Quantifizierung mit Hilfe von sozialen Indikatoren wurden in der Buchreihe der Sektion unter dem Titel: „Von der Anspruchs- zur Verzichtsgesellschaft“ (Bd. XII) veröffentlicht. Mit dem Tagungsthema und dem Tagungsband „Arbeitsmoral und Technikfeindlichkeit“ (Bd. XIII) wurde der methodischen Frage nachgegangen, ob die Demoskopien das ermitteln, was die Befragten gemeint haben. An einer zu entwickelnden gesellschaftlichen Technologieberichterstattung war ein weiteres Band mit dem Thema „Neue Informations- und Kommunikationstechnologien – Ansätze einer gesellschaftsbezogenen Technologieberichterstattung“ (Bd. XIV) orientiert.

Die Forschungs- und Publikationslandschaft veränderte sich weiter. 1985 wurde der erste „Datenreport“ in einer Gemeinschaftsproduktion von Statistischem Bundesamt und dem Sonderforschungsbereich 3 - vertreten durch eine wissenschaftliche Autorengruppe unter Federführung von Wolfgang Glatzer - herausgegeben und damit die Perspektive der Lebensqualitätsforschung mit der amtlichen Sozialberichterstattung verbunden (Statistisches Bundesamt 1985; Statistisches Bundesamt (Destatis) / Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) 2011). Der Datenreport liegt nun von neuen Autorentams in 13. Auflage vor. Im Bereich der Daten-Infrastruktur wurden weitere Wohlfahrtssurveys (1984 und 1988) durchgeführt und ihre Ergebnisse publiziert (Glatzer, Zapf 1984; Zapf, Habich 1996). 1984 startete auch die ambitionierte Längsschnitterhebung „Sozio-oekonomisches Panel“ (SOEP), ebenfalls im Rahmen des Sonderforschungsbereiches 3 (Krupp 2008, Schupp 2009). Die jährliche Wiederholungsbefragung erlaubt neben querschnittsorientierten Auswertungen insbesondere auch die Beobachtung von Personen und Haushalten im Zeitverlauf. 1987 wurde unter der Leitung von Heinz-Herbert Noll (Noll 1987) das heutige Zentrum für Sozialindikatorenforschung aufgebaut, das sein Arbeitsgebiet folgendermaßen definiert: *„Das Arbeitsgebiet des Zentrums ist die gesellschaftliche Dauerbeobachtung mit den Forschungsschwerpunkten Sozialindikatorenforschung und Sozialberichterstattung, Wohlfahrtsforschung und Messung der Lebensqualität, soziale Ungleichheit und International vergleichende Analysen zur Wohlfahrtsentwicklung und dem sozialen Wandel.“* (www.gesis.org/soziale-indikatoren/).

D) Es folgte der sechsjährige Vorsitz von Prof. Dr. Wolfgang Glatzer (1989 - 1995), wobei Themen der Gesellschaftsdiagnose und -analyse in Deutschland und Europa in den Vordergrund traten. Die Diskussion im Rahmen sozialer Ungleichheit um die Auflösung der traditionellen Schichten und Klassen warf die Frage nach einem sozialstrukturellen Umbruch auf, der in Band XV der Buchreihe unter dem Titel „Entwicklungstendenzen der Sozialstruktur“ behandelt wurde. Neben der Ungleichheitsthematik nahm die überraschend erfolgte Vereinigung der beiden Teile Deutschlands in der Sektion Soziale Indikatoren immer einen hohen Stellenwert ein. Der zunächst kurzfristige Verlauf des Vereinigungsprozesses wurde im Hinblick auf die Ungleichheit und Angleichung der Lebensverhältnisse, der objektiven Bedingungen und des subjektiven Wohlbefindens der Bürger in den Beiträgen des Bandes „Lebensverhältnisse in Deutschland: Ungleichheit und Angleichung“ betrachtet (Bd. XVI). Der mittelfristige Vereinigungsprozess wurde nach fünf Jahren unter der Fragestellung „Getrennt vereint? Lebensverhältnisse in Deutschland seit der Wiedervereinigung“ (Bd.

XVIII) behandelt. Dann bildete das sich entwickelnde neue Europa in doppelter Hinsicht die Thematik der weiteren Tagungen. Auf der einen Seite stand der fortgeführte Integrationsprozess im Rahmen der europäischen Gemeinschaft, d. h. „Einstellungen und Lebensbedingungen in Europa“ (Bd. XVII) auf der anderen Seite bezogen sich die Analysen auf den Aufbruch Osteuropas in eine nachsozialistische Ära. Die „Lebensverhältnisse in Osteuropa“ (Bd. XIX) bildeten eine weitere Thematik. Somit widmete die Sektion Soziale Indikatoren ihre Arbeit insbesondere zentralen Problemen des sozialen Wandels in Deutschland und Europa.

In Deutschland wurde 1989 die erste von mittlerweile 50 Ausgaben des Informationsdienstes Soziale Indikatoren (ISI) publiziert, der eine dauerhafte Kommunikationsgrundlage für Wissenschaft und Öffentlichkeit darstellt. Die Vereinigung führte dazu, dass eine große nationale Kommission für die Untersuchung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern eingerichtet wurde, bei der auch einige Sozialindikatorenforscher z. B. zum Bereich „Ungleichheit und Sozialpolitik“ vertreten waren (Hauser et al. 1996). Es erfolgte auch die Etablierung des European Community Household Panels (ECHP), der eine Ausweitung der amtlichen Europäischen Statistik darstellt, die in Anlehnung an das Sozio-oekonomische Panel auch subjektive Indikatoren in die Wiederholungsbefragung integrierte und mehrere EU-Länder in die Untersuchung einschloss und einer Internationalisierung von Erhebungen zur Lebensqualität einen erheblichen Impuls gab. Im Bereich der international vergleichenden Sozialberichterstattung erschienen seit 1991 mehrere Bände des Projekts „Comparative Charting of Social Change“ z. B. zum Thema „Convergence and Divergence? – Comparing Recent Social Trends in Industrial Societies“ (Langlois et al. 1994).

E) Die elfjährige Amtszeit von Dr. Heinz-Herbert Noll (1996 - 2007) war vor allem durch eine konzeptionelle Weiterentwicklung und Europäisierung der Sozialindikatoren- und Wohlfahrtsforschung geprägt, darüber hinaus aber auch durch die schnelle Verbreitung des Internets gekennzeichnet. Das Internet hat die Publikationslandschaft grundlegend verändert und zudem neue Zugänge zu empirischen Daten geschaffen. In diesem Kontext ist anzumerken, dass sich die Sektion Soziale Indikatoren als erste aller DGS-Sektionen auf einer eigenen Internetseite präsentierte und Informationen zur Verfügung stellte. Im Bereich der Visualisierung von Sozialindikatoren hat das Zentrum für Sozialindikatorenforschung im Rahmen von GESIS frühzeitig neue Wege beschritten und das Digitale Informationssystem Soziale Indikatoren für die Bundesrepublik Deutschland bereits in der Frühphase des Internets online zur Verfügung gestellt. Heinz-Herbert Noll hat darüber hinaus 1997 den Band „Sozialberichterstattung in Deutschland. Konzepte, Methoden und Ergebnisse für Lebensbereiche und Bevölkerungsgruppen“ (Noll 1997) herausgegeben. Im weiteren Rahmen des von Noll koordinierten EuReporting Projekts wurden die Grundlagen eines Europäischen Systems Sozialer Indikatoren geschaffen. Auch die Mikrodatenbasen wurden zunehmend auf die europäischen Länder ausgeweitet. Viele Fragenmodule und Einzelfragen aus den deutschen Wohlfahrtssurveys (Noll 2014), die in den 1990er Jahren im Rahmen von Gemeinschaftsprojekten des WZB und ZUMA weitergeführt wurden sind in ein Euromodul und vor allem auch in den European Quality of Life Survey eingegangen, der eine zentrale Datenbasis für die international vergleichende Lebensqualitätsforschung in Europa ab 2003 darstellt.

Die Tagungs- und Publikationsaktivitäten der Sektion wurden zunächst durch die Verbindung zur Sozialstaatsforschung weiter geführt. Das Verhältnis von Institutionen und individueller Wohlfahrt wurde dabei in Zusammenarbeit mit dem Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung untersucht. Die daraus resultierende Publikation „Sozialberichterstattung und Sozialstaatsbeobachtung – Individuelle Wohlfahrt und wohlfahrtsstaatliche Institutionen

im Spiegel empirischer Analysen“ (Bd. XX) wurde von Heinz-Herbert Noll zusammen mit Peter Flora herausgegeben. Schließlich stand der zehnte Jahrestag der Wiedervereinigung an, bei dem die Angleichung von Ost- und Westdeutschland nach dem zehnjährigen Verlauf des Vereinigungsprozesses erneut zum Thema gemacht wurde. „Vom Zusammenwachsen einer Gesellschaft – Analysen zur Angleichung der Lebensverhältnisse in Deutschland“ (Bd. XXI) wurde von Heinz-Herbert Noll und Roland Habich herausgegeben. Der entsprechende Gesellschaftsanalyse-Band zum zwanzigjährigen Bestehen der deutschen Einheit (1990 - 2010) wurde unter Beteiligung von Sektionsmitgliedern veröffentlicht (Krause, Ostner 2010). Daneben gab es noch eine ganze Reihe von weiteren Sektionstagungen zu verschiedenen gesellschaftlichen Themen- und Problemfeldern, wie z. B. „Lebensqualität, Nachhaltigkeit, Integration“, „Soziale Exklusion und Inklusion“, „Patient deutsche Gesellschaft“, sowie der zunehmend an Aufmerksamkeit gewinnenden Thematik „Subjektives Wohlbefinden und subjektive Indikatoren der Lebensqualität“ (Anhang 2).

F) Die Amtszeit von Prof. Dr. Jürgen Schupp (2008 - 2012) war geprägt durch die Institutionalisierung der wichtigsten deutschen Produzenten der Datengrundlagen sozialer Indikatoren im Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD), in dem sowohl aus dem Bereich der amtlichen Statistik als auch der wissenschaftstragenen Forschungsdateninfrastruktur zusammengearbeitet wird. Mit dem Beginn der Finanzmarktkrise wurde in Politik, Wissenschaft wie Gesellschaft wieder über Möglichkeiten einer statistischen Messung von Wohlstand und Lebensqualität jenseits des Bruttosozialprodukts diskutiert. Diese Debatte über die Festlegung von einem Bündel an erstrebenswerten Zieldimensionen greifen nunmehr verstärkt Ökonomen ganz in der Tradition sozialer Indikatoren auf. Die Suche nach alternativen sozialen Indikatoren wirft dabei eine Reihe praktischer nach wie vor nicht gelöster Fragen auf, die bereits von Wolfgang Zapf bei Gründung der Sektion Soziale Indikatoren in den 70er Jahren thematisiert wurde: Auf Grundlage welcher Statistiken können solche Indikatoren gebildet werden, gelingt es sie zeitnah zu liefern, und welche Rolle sollen statistische Ämter dabei spielen, vor allem wenn es um die Erhebung subjektiver Indikatoren geht?

G) Die Initialzündung für die neuere Debatte um Indikatoren jenseits des Bruttosozialprodukts, ausgelöst durch den sogenannten Stiglitz-Sen-Fitoussi-Report (Stiglitz et al. 2009), wurde in der Sozialindikatorenforschung im internationalen Rahmen des Research Committees 55 der International Sociological Association auf dem Weltkongress in Göteborg 2010 in einer von Heinz-Herbert Noll organisierten Session intensiv diskutiert (Noll 2011). Ein tragender Pfeiler war von Beginn der Sozialindikatorenforschung an, die seit 1972 bestehende Zeitschrift *Social Indicators Research* (Vol. 102, 2011).

Die internationale Einbindung in der Sektion Soziale Indikatoren der DGS hat von Beginn an eine wichtige Rolle gespielt. 1974 wurde das *Informationsbulletin* SINET etabliert, das für die weltweite Kommunikation der Sozialindikatoren- und Lebensqualitätsforscher sehr hilfreich war und auch heute noch existiert. Im Lauf der Zeit haben sich weitere thematisch einschlägige Zeitschriften etabliert: *Journal of Happiness Research*, *Applied Research for Quality of Life*, *Quality of Life Research*. Personelle Vernetzungen auf der internationalen Ebene haben immer bestanden: So war bereits Wolfgang Zapf an Aktivitäten der Sozialindikatorenforschung der 1970er Jahre bei der National Science Foundation (USA) und der OECD beteiligt. Mitglieder der Sektion nahmen auch wichtige Rollen bei der weiteren Institutionalisierung der Sozialindikatorenforschung im internationalen Rahmen wahr, insbesondere bei der Gründung der Working Group „Social Indicators“ in der International Sociological Association (ISA) im Jahr 1998, die zehn Jahre später als Research Committee bei der ISA etabliert wurde (Noll/Michalos 2014). So übten die früheren Sektionssprecher

Wolfgang Glatzer (1998-2002) und nach ihm Heinz-Herbert Noll (2006-2010) das Amt des Vorsitzenden der working group bzw. des research committees aus. Auch in der „International Society for Quality of Life Studies“ war Wolfgang Glatzer von Beginn engagiert und wurde, wie in seiner Nachfolge auch Heinz-Herbert Noll, zum Präsidenten gewählt. Beide ehemaligen Sektionssprecher waren Mitglieder des Editorial Boards von „Social Indicators Research“ und „Applied Research of Quality of Life“.⁴ Heinz-Herbert Noll ist darüber hinaus der Hauptorganisator der seit 2006 jährlich in der Villa Vigoni stattfindenden „Social Monitoring and Reporting in Europe“ – Konferenzen (www.gesis.org/soziale-indikatoren/produkte-des-zsi/european-social-monitoring-and-reporting/).

Die Analyse- und Publikationstätigkeit in der Sozialindikatorenforschung hat sich seit der Gründung der DGS-Sektion im Zuge des europäischen Vereinigungsprozesses und nicht zuletzt der Verfügbarkeit von europaweiten und sogar weltweiten Befragungen verstärkt auf die internationale Ebene verlagert (Noll 2008). Die Einbettung der gesellschaftlichen Dauerbeobachtung für Deutschland in den internationalen Kontext (Glatzer 2010) wird auch zukünftig eine bedeutende Aufgabe für die Arbeit der Sektion Soziale Indikatoren darstellen.

Schlussbemerkung: Die Sektion Soziale Indikatoren war zu einem erheblichen Teil die Antriebskraft und das Diskussionszentrum der Forschungsrichtung in Deutschland. Sie hat nach ihrer Gründung die Phasen der Ausbreitung und Etablierung durchlaufen und befindet sich heute auf einem breitgefächerten, hohen Aktivitätsniveau mit einer weitreichenden Institutionalisierung. Sozialberichterstattung wurde zu einem anerkannten sozialwissenschaftlichen Ansatz, der in zahlreichen Schattierungen verwendet wird. Die Selbstbeobachtung nationaler Gesellschaften wurde weit ausdifferenziert und sie wurde selbst der Beobachtung und Kontrolle unterzogen. In der Infrastruktur der Dauerbeobachtung geht es heute insbesondere darum, die Einhaltung von Qualitätsstandards zu gewährleisten und die Richtlinien des Datenschutzes aufrechtzuerhalten. Die Sicherung und Verbesserung der gesellschaftlichen Dauerbeobachtung wird ein Anliegen der Sektion „Soziale Indikatoren“ bleiben.

⁴ Wolfgang Glatzer ist darüber hinaus Reihen-Mitherausgeber der Social Indicators Research Series bei Kluwer Academic Publishers/später Springer, in der inzwischen 50 Bände erschienen sind sowie corresponding editor von „Social Indicator Network News“ und vom „Journal of Happiness Research“. Die Frankfurter Konferenz der International Society for Quality of Life Studies der Lebensqualitätsforscher im Jahr 2003 wurde von ihm organisiert und unter dem Titel „Challenges for Quality of Life in the Contemporary World“ (Glatzer et al. 2004) herausgegeben.

Übersicht 1: Buchreihe der Sektion Soziale Indikatoren bei Campus

Noll, Heinz-Herbert; Habich, Roland (Hg.) (2000): Vom Zusammenwachsen einer Gesellschaft. *Analysen zur Angleichung der Lebensverhältnisse in Deutschland*. Soziale Indikatoren Bd. XXI, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Flora, Peter; Noll, Heinz-Herbert (Hg.) (1998): Sozialberichterstattung und Sozialstaatsbeobachtung. *Individuelle Wohlfahrt und wohlfahrtsstaatliche Institutionen im Spiegel empirischer Analysen*. Soziale Indikatoren Bd. XX, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Glatzer, Wolfgang (Hg.) (1996): *Lebensverhältnisse in Osteuropa: Prekäre Entwicklungen und neue Konturen*. Soziale Indikatoren Bd. XIX, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Glatzer, Wolfgang; Noll, Heinz-Herbert (Hg.) (1995): *Getrennt vereint. Lebensverhältnisse in Deutschland seit der Wiedervereinigung*. Soziale Indikatoren Bd. XVIII, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Glatzer, Wolfgang (Hg.) (1993): *Einstellungen und Lebensbedingungen in Europa*. Soziale Indikatoren Bd. XVII, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Glatzer, Wolfgang; Noll, Heinz-Herbert (Hg.) (1992): *Lebensverhältnisse in Deutschland: Ungleichheit und Angleichung*. Soziale Indikatoren Bd. XVI, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Glatzer, Wolfgang (Hg.) (1992): *Entwicklungstendenzen der Sozialstruktur*. Soziale Indikatoren Bd. XV, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Gehrmann, Friedhelm (Hg.) (1987): *Neue Informations- und Kommunikationstechnologien. Ansätze einer gesellschaftsbezogenen Technologieberichterstattung*. Soziale Indikatoren Bd. XIV, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Gehrmann, Friedhelm (Hg.) (1986): *Arbeitsmoral und Technikfeindlichkeit. Über demoskopische Fehlschlüsse*. Soziale Indikatoren Bd. XIII, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Gehrmann, Friedhelm (Hg.) (1985): *Von der Anspruchs- zur Verzichtgesellschaft? Fakten und Meinungen*. Soziale Indikatoren Bd. XII, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Hofmann-Nowotny, Hans-Joachim; Gehrmann, Friedhelm (Hg.) (1984): *Ansprüche an die Arbeit. Umfragedaten und Interpretationen*. Soziale Indikatoren Bd. XI, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Hofmann-Nowotny, Hans-Joachim (Hg.) (1983): *Gesellschaftliche Berichterstattung zwischen Theorie und politischer Praxis*. Soziale Indikatoren Bd. X, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Hofmann-Nowotny, Hans-Joachim (Hg.) (1982): *Unbeabsichtigte Folgen sozialen Handelns*. Soziale Indikatoren Bd. IX, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Hofmann-Nowotny, Hans-Joachim (Hg.) (1981): *Sozialbilanzierung*. Soziale Indikatoren Bd. VIII, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Hofmann-Nowotny, Hans-Joachim (Hg.) (1980): *Soziale Indikatoren im internationalen Vergleich*. Soziale Indikatoren Bd. VII, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Hofmann-Nowotny, Hans-Joachim (Hg.) (1978): *Messung sozialer Disparitäten*. Soziale Indikatoren Bd. VI, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Hofmann-Nowotny, Hans-Joachim (Hg.) (1977): *Politisches Klima und Planung*. Soziale Indikatoren Bd. V, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Zapf, Wolfgang (Hg.) (1976): *Gesellschaftspolitische Zielsysteme*. Soziale Indikatoren Bd. IV, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Zapf, Wolfgang (Hg.) (1975): *Soziale Indikatoren. Konzepte und Forschungsansätze III*. Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Zapf, Wolfgang (Hg.) (1974): *Soziale Indikatoren. Konzepte und Forschungsansätze II*. Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Zapf, Wolfgang (Hg.) (1974): *Soziale Indikatoren. Konzepte und Forschungsansätze I*. Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag

Anhang 2: Sektionsveranstaltungen 1972 – 2012

2012

- „Outcomes als Schlüsselkategorien gesellschaftlicher Selbstbeobachtung“. Gemeinsame Session der Sektionen Soziale Indikatoren und Medizin- und Gesundheitssoziologie auf dem 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Vielfalt und Zusammenhalt“, Bochum 01. - 05. Oktober 2012.
- „Vielfalt und Zusammenhalt aus dem Blickwinkel sozialer Indikatoren“. Veranstaltung der Sektionen Soziale Indikatoren auf dem 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Vielfalt und Zusammenhalt“, Bochum 01. - 05. Oktober 2012.

2010

- „Gesellschaftliche Dauerbeobachtung und transnationale Vergesellschaftungen – Indikatoren und Analysen“. Veranstaltung der Sektion Soziale Indikatoren auf dem 35. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Transnationale Vergesellschaftung“, Frankfurt/Main, 11. - 15. Oktober 2010.
- „Globale und lokale Netzwerke von Migrantengruppen. Ressourcen, kulturelle Identität und Lebensqualität“. Kooperationsveranstaltung der Sektion Migration und ethnische Minderheiten, der Sektion Soziale Indikatoren und der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie auf dem 35. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Transnationale Vergesellschaftung“, Frankfurt/Main 11. - 15. Oktober 2010.

2009

- „20 Jahre Fall der Mauer – (Zwischen-)Bilanz der Lebensverhältnisse Deutschlands“. Jahrestagung der Sektion Soziale Indikatoren, Berlin 09. - 10. November 2009.

2008

- „Gesundheit und Lebensqualität im Lebenslauf – Stabilität und Wandel in sicheren und unsicheren Zeiten“. Gemeinsame Veranstaltung der drei Sektionen Altern(n) und Gesellschaft, Medizin- und Gesundheitssoziologie sowie Soziale Indikatoren auf dem 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Unsicherer Zeiten. Herausforderungen gesellschaftlicher Transformation“, Jena 06. - 10. Oktober 2008.
- „(Un-)Sicherheit und gesellschaftliche Transformation – Indikatoren und Analysen“. Veranstaltung der Sektion Soziale Indikatoren auf dem 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Unsicherer Zeiten. Herausforderungen gesellschaftlicher Transformation“, Jena 06. - 10. Oktober 2008.

2007

- „Subjektives Wohlbefinden und subjektive Indikatoren der Lebensqualität“. Tagung der Sektion Soziale Indikatoren, Berlin 05. - 06. Juli 2007.

2006

- „Lebensqualität im demographischen Wandel“. Veranstaltung der Sektion Soziale Indikatoren auf dem 33. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Die Natur der Gesellschaft“, Kassel 09. - 13. Oktober 2006.

2005

- „Steigende Armut, Polarisierung, Re-Stratifizierung: Eine Trendwende der Ungleichheitsentwicklung in Deutschland?“. Jahrestagung der Sektion Soziale Indikatoren, Berlin 02. - 03. Juni 2005.

2004

- „Gesundheit, Lebensstile und Ungleichheit: Indikatoren und Analysen im Kontext politischer Diskussionen“. Veranstaltung der Sektion Soziale Indikatoren in Kooperation mit der Sektion Medizin- und Gesundheitssoziologie auf dem 32. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Soziale Ungleichheit – Kulturelle Unterschiede“, München 04. - 08. Oktober 2004.

- „Einkommen, Ausgaben und Lebenslagen: Soziale Ungleichheit oder differentielle Lebensführung“. Veranstaltung der Sektion Soziale Indikatoren auf dem 32. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Soziale Ungleichheit – Kulturelle Unterschiede“, München 04. - 08. Oktober 2004.

2003

- „Patient deutsche Gesellschaft? – Diagnosen und Befunde der empirischen Sozialforschung“ – Jahrestagung der Sektion Soziale Indikatoren in Zusammenarbeit mit dem WZB. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin 11. – 12. Dezember 2003.
- “Quality of Life in Germany: National Developments and International Comparisons.” Veranstaltung der Sektion Soziale Indikatoren auf der 5. Konferenz der International Society for Quality-of-Life Studies, Frankfurt a.M. 20. - 24. Juli 2003.

2001

- „Soziale Exklusion und Inklusion: Indikatoren und Berichtssysteme für Wissenschaft und Politik“. Gemeinsame Arbeitstagung der Sektion Soziale Indikatoren und des DIWs, Berlin 22. - 23. November 2001.

2000

- „Lebensqualität, Nachhaltigkeit, Integration: Messkonzepte und Indikatoren für eine gute Gesellschaft. Veranstaltung auf dem 30. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Gute Gesellschaft? Zur Konstruktion sozialer Ordnung“, Köln 26. - 29. September 2000.

1999

- 10 Jahre nach dem Fall der Mauer: „Gleichwertige Lebensverhältnisse oder bleibende Ungleichheit?“. Konferenz der Sektion Soziale Indikatoren in Zusammenarbeit mit der Abteilung Sozialstruktur und Sozialberichterstattung des WZBs, Berlin 21. - 22. Oktober 1999.

1998

- „Sozialberichterstattung für ein ‚grenzenloses‘ Europa“. Veranstaltung der Sektion Soziale Indikatoren auf dem Kongress der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, Freiburg 17. September 1998.

1997

- „Institutionen und individuelle Wohlfahrt: Perspektiven der Sozialberichterstattung und Sozialstaatsbeobachtung“. Tagung der Sektion Soziale Indikatoren und des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung (MZES), 24. - 25. Oktober 1997.

1996

- Plenarveranstaltung „Individualisierung und Pluralisierung der privaten Lebensführung“. Sektion Soziale Indikatoren in Zusammenarbeit mit der Sektion Familien- und Jugendsoziologie. Soziologiekongress in Dresden.
- „Wohlfahrtsdifferenzen und Migrationsprozesse: Objektive und subjektive Indikatoren“. Veranstaltung der Sektion Soziale Indikatoren auf dem 28. Deutschen Soziologentag „Differenz und Integration“, Dresden 07. - 11. Oktober 1996.

1994

- Veranstaltung der Sektion Soziale Indikatoren, Berlin 17. - 18. März 1994.

1992

- Veranstaltung der Sektion Soziale Indikatoren auf dem 26. Deutschen Soziologentag „Lebensverhältnisse und soziale Konflikte in Europa“, Düsseldorf 17. - 18. März 1992.

1991

- Jahrestagung der Sektion Soziale Indikatoren, Berlin 02. - 03. Dezember 1991.

1990

- „Trends sozial-strukturellen Wandels“. Veranstaltung der Sektion Soziale Indikatoren auf dem 26. Deutschen Soziologentag „Die Modernisierung moderner Gesellschaften“, Frankfurt a.M. 02. - 03. Dezember 1991.
- Jahrestagung der Sektion Soziale Indikatoren in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse, Oberreifenberg 02. - 03. Februar 1990.

1986

- „Auswirkungen von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien auf den Arbeitsmarkt“. Veranstaltung der Studiengruppe „Soziale Indikatoren“ in der Werner-Reimers-Stiftung, Bad Homburg 20. - 21. Februar 1986.

1985

- „Arbeitsmoral und Technikfeindlichkeit. – Haben die Demoskopen das ‘ermittelt’, was die Befragten ‘gemeint’ haben?“. Veranstaltung der Studiengruppe „Soziale Indikatoren“ in der Werner-Reimers-Stiftung, Bad Homburg 28. Februar - 01. März 1985.

1984

- „Von der Anspruchs- zur Verzichtgesellschaft?“. Tagung der Studiengruppe „Soziale Indikatoren“ in der Werner-Reimers-Stiftung im Rahmen des Forschungsprogramms „Wohlfahrtserträge, Enttäuschungs- und Verzichtpotentiale in modernen Gesellschaften. – Probleme der Operationalisierung und Quantifizierung mit Hilfe von Sozialindikatoren“, Bad Homburg 07. - 08. Februar 1984.

1983

- „Krise der Arbeitsgesellschaft?“ – Arbeitstagung als Fortsetzung zu der Veranstaltung in Bamberg in der Werner-Reimers-Stiftung, Bad Homburg Juni 1983.

1982

- „Krise der Arbeitsgesellschaft?“. Veranstaltung der Sektion Soziale Indikatoren auf dem 21. Deutschen Soziologentag, Bamberg 13. - 16. Oktober 1982.

1981

- „10 Jahre Sozialindikatorenforschung: Bestandesaufnahme und Perspektiven des Dialogs zwischen politischer Praxis und Wissenschaft“. Jubiläumstagung der Sektion Soziale Indikatoren “ in der Werner-Reimers-Stiftung, Bad Homburg Oktober 1981.

1980

- „Beabsichtigte und unbeabsichtigte Folgen sozialen Handelns“. 12. Konferenz der Sektion Soziale Indikatoren im Rahmen des 20. Deutschen Soziologentages „Lebenswelt und soziale Probleme“, Bremen 16. - 19. September 1980.

1979

- „Sozialbilanzierung“. 11. Konferenz der Sektion Soziale Indikatoren in der Werner-Reimers-Stiftung, Bad Homburg November 1979.
- „Soziale Indikatoren im internationalen Vergleich“. 10. Konferenz der Sektion Soziale Indikatoren im Rahmen des 19. Deutschen Soziologentages „Sozialer Wandel in Westeuropa“, Berlin 17. – 20. April 1979.

1977

- „Versorgung mit öffentlichen Gütern: Ziele, Standards, Versorgungsniveaus, Verteilungsdiskrepanzen“. 9. Konferenz der Sektion Soziale Indikatoren in der Werner-Reimers-Stiftung, Bad Homburg Frühjahr 1977.

1976

- „Politisches Klima und Planung“. 7. Konferenz der Sektion Soziale Indikatoren in der Werner-Reimers-Stiftung, Bad Homburg 16. - 17. Februar 1976.

1975

- 6. Konferenz der Sektion Soziale Indikatoren in der Werner-Reimers-Stiftung, Bad Homburg, 05. - 06. Juni 1975.

1974

- 5. Konferenz der Sektion Soziale Indikatoren im Rahmen des 17. Deutschen Soziologentages „Zwischenbilanz der Soziologie“, Kassel 31. Oktober - 02. November 1974.
- 4. Konferenz der Sektion Soziale Indikatoren in der Werner-Reimers-Stiftung, Bad Homburg 04. - 05. Juli 1974.

1973

- 3. Konferenz der Sektion Soziale Indikatoren, Bad Homburg 04. - 06. Oktober 1973.

1972

- 2. Konferenz der Sektion Soziale Indikatoren, Mannheim 13. – 14. Oktober 1972.
- 1. Konferenz der Sektion Soziale Indikatoren, Frankfurt a.M. 07. - 08. Januar 1972.

Anhang 3: Referenten und Autoren der Sektion Soziale Indikatoren (seit 1974)

Achatz, Thomas	Frank, Jürgen	Klages, Helmut
Alber, Jens	Franz, Gerhard	Klein, Barbara
Bahle, Thomas	Frei, Daniel	Kmieciak, Peter
Ballerstedt, Eike	Freiburghaus, Dieter	Koelle, H. H.
Bargel, Tino	Freund, Elmar	Kohl, Jürgen
Bartholomäi, Reinhart	Frick, Joachim	Kohlheyer, Gunter
Becker, Andrea	Frickhöffer, Wolfgang	Krämer, Thea
Becker, Irene	Friedhelm, Gehrman	Krause, Peter
Behrens, Johann	Fröschle, Hans-Peter	Kromrey, Helmut
Berger, Horst	Furmaniak, Karl	Krupp, Hans-Jürgen
Berger, Peter A.	Gärtner, Hans J.	Kühne, Franz
Betz, Gerhard	Gehrman, Friedhelm	Küller, Hans-Detlef
Bick, Wolfgang	Geißler, Rainer	Kuthe, Manfred
Bloemker, Klaus	Gensicke, Thomas	Landua, Detlef
Böckels, Lothar	Glazer, Wolfgang	Latzelsberger, Friedrich
Böhnke, Petra	Goldmann, Monika	Lederer, Katrin
Bonß, Wolfgang	Górniak, Jaroslaw	Lehner, Hansjörg
Braun, Michael	Groh, Gunther	Lembach, Wolfgang K.
Bretz, Manfred	Grünwald, Uwe	Lepsius, M. Rainer
Buhmann Priester, Brigitte	Gurán, Peter	Linke, Wilfried
Bullinger, Dieter	Habich, Roland	Lüdtke, Hartmut
Bulmahn, Thomas	Hanesch, Walter	Ludz, Peter Christian
Bunz, Axel R.	Haslinger, Franz	Mach, Bogdan
Caplow, Ted	Haun, Dietmar	Mariak, Volker
Chavdarova, Tanja	Hauser, Richard	Maucher, Mathias
Christl, Josef	Hecker, Ursula	Mayer, Karl Ulrich
Czapska, Janina	Heintz, Peter	Meier, Bernd
Dannenbeck, Clemens	Heinze, Rolf G.	Mendras, Henri
Dathe, Dietmar	Hemmer, Edmund	Merz, Peter-Ulrich
Deichsel, Alexander	Henke, Klaus-Dirk	Meulemann, Heiner
del Campo, Salustiano	Herberger, Lothar	Meusburger, Peter
Delhey, Jan	Herrmann, Helga	Meyer zu Drewes, Hans
Dierkes, Meinolf	Hilgenberg, Hans-Werner	Michalos, Alex C.
Diewald, Martin	Hinrichs, Wilhelm	Miegel, Meinhard
Dorow, Frank	Hoff, Andreas	Mitter, Peter
Dostal, Werner	Hoffmann-Nowotny, Hans-Joachim	Müller, Georg
Dresen, Stefan	Höhn, Charlotte	Müller, Klaus
Dyoniziak, Ryszard	Holst, Elke	Müller, Walter
Eberlein, Gerald	Holtmann, Dieter	Mundt, Jörn W.
Ehling, Manfred	Hondrich, Karl Otto	Münnich, Margot
Engelen-Kefer, Ursula	Hradil, Stefan	Münstermann, Engelbert
Engels, Wolfram	Iblher, Peter	Münstermann, Jörg
Euler, Helmut	Jansen, Rolf	Murck, Manfred
Falk, Susanne	Jerschina, Jan	Narr, Wolf Dieter
Feist, Ursula	Kador, Fritz-Jürgen	Nauck, Bernhard
Filadelfiová, Jarmila	Karrenberg, Hanns	Nerb, Gernot
Flora, Peter	Keiser, Sarina	Nerdinger, Friedmann W.
Framhein, Gerhild	Keller, Peter	Noelle-Neumann, Elisabeth

Noll, Heinz-Herbert
Panagiotoupolou, Roy
Pappi, Franz Urban
Parkum, Virginia
Parmentier, Klaus
Pavelka, Franz
Pawlowsky, Peter
Pfaff, Martin
Priller, Eckhard
Puhe, Henry
Regan, Peter
Renn, Heinz
Richter, Gudrun
Roloff, Otto
Rose, Richard
Rotach, Martin
Rudat, Reinhard
Ruge, Rainer
Ruhland, Walter
Sacher, Matthias
Sandberger, Johann-
Ulrich
Schacht, Konrad
Schäfer, Hermann
Schlossarek, Gerd
Schmidt, Günther
Schmidtchen, Gerhard
Schmidtchen, Gerhard
Schnöring, Thomas

Schölkopf, Martin
Schramm, Werner
Schreiber, Folker
Schröder, Helmut
Schroeder, Ernst
Schubnell, Hermann
Schultz, Annett
Schulz, Reiner
Schupp, Jürgen
Schuster, Friedrich
Schwenk, Otto G.
Schwitzer, Klaus-Peter
Sehringer, Roswitha
Seifert, Eberhard
Seifert, Wolfgang
Siara, Christian S.
Sieber, Margret
Simonis, Udo Ernst
Solga, Heike
Sopp, Peter
Spéder, Zsolt
Spellerberg, Annette
Stache, Dietrich
Steinhausen, Jörg
Steinle, Wolfgang
Strümpel, Burkhard
Strümpel, Burkhard
Tsoucalas, Konstantin
Ullmann, Arie A.

Vascovics, Lazlo A.
Vecernik, Jiri
Vogel, Joachim
Vollmer, Randolph
von Below, Susanne
von Klipstein, Michael
von Kondratowitz, Hans-
Joachim
von Rosenblatt, Bernhard
von Rosenstiel, Lutz
Wagner, F. Peter
Wagner, Gert
Wassermann, Wolfram
Weber, Ingbert
Weick, Stefan
Weishaupt, Horst
Weiss, Manfred
Wenzel, Burckhardt
Werner, Rudolf
Westphal-Georgi, Ursula
Widmaier, Hans Peter
Wiegand, Erich
Wollert, Artur
Zapf, Wolfgang
Zdravomyslova, Olga
Zimmermann, Ekkart
Zimmermann, Horst

Anhang 4: Literaturverzeichnis

- Bertram, H., Kollmorgen, R. (Hg.) 2001: Die Transformation Ostdeutschlands - Berichte zum sozialen und politischen Wandel in den neuen Bundesländern. Opladen: Leske + Budrich.
- Ballerstedt, E., Glatzer, W. unter Mitwirkung von K. U. Mayer und W. Zapf 1975: Soziologischer Almanach. Handbuch gesellschaftspolitischer Daten und Indikatoren für die Bundesrepublik Deutschland. 3. Auflage 1979. Frankfurt a.M. / New York: Campus Verlag.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft 1994: Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik. Sonderforschungsbereiche, Band 1 und Band 2. Berlin: Akademie Verlag.
- Glatzer, W. 2010: Dauerbeobachtung der Gesellschaft. *Soziologie*, 39. Jg., Heft 2, 141-151.
- Glatzer, W., Zapf, W. (Hg.) 1984: Lebensqualität in der Bundesrepublik. Objektive Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden. Frankfurt a.M. / New York: Campus Verlag.
- Glatzer, W., von Below, S., Stoffregen, M. (Hg.) 2004: Challenges for Quality of Life in the Contemporary World. Dordrecht / Boston / London: Kluwer.
- Hauser, R., Glatzer, W., Hradil, S., Kleinhenz, G., Olk, T., Pankoke, E. 1996: Ungleichheit und Sozialpolitik, Berichte zum sozialen und politischen Wandel in Ostdeutschland. Opladen: Leske & Budrich.
- Hofmann-Nowotny, H.-J. (Hg.) 1983: Gesellschaftliche Berichterstattung zwischen Theorie und politischer Praxis. Soziale Indikatoren Bd. X, Frankfurt a.M./ New York: Campus Verlag.
- Hoffmann-Nowotny, H.-J. (Hg.) 2000: Soziale Indikatoren. Internationale Beiträge zu einer neuen praxisorientierten Forschungsrichtung. Frauenfeld / Stuttgart: Huber.
- Kaufmann, F.-X. 1973: 'Soziale Indikatoren' in der Bundesrepublik Deutschland? (Ein Bericht über die Sektion 'Soziale Indikatoren' der DGS).
- Koch, A., Wasmer, M. 2004: Der ALLBUS als Instrument zur Untersuchung sozialen Wandels: Eine Zwischenbilanz nach 20 Jahren. In R. Schmitt-Beck, M. Wasmer, und A. Koch (Hg.), Sozialer und politischer Wandel in Deutschland. Analysen mit ALLBUS-Daten aus zwei Jahrzehnten. *Blickpunkt Gesellschaft*, Band 7. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 13-41.
- Krause, P., Ostner, I. (Hg.) 2010: Leben in Ost- und Westdeutschland – Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit 1990 - 2010. Frankfurt a.M. / New York: Campus Verlag.
- Krupp, H.-J. 2008: Die Anfänge. Zur Entstehungsgeschichte des SOEP. *Vierteljahresheft zur Wirtschaftsforschung*, 77(3), 15-26.
- Krupp, H.-J.; Zapf, W. 1977: Sozialpolitik und Sozialberichterstattung. Frankfurt a.M. / New York: Campus Verlag.

- Krupp, H.-J., Zapf, W. 1972: Die Rolle alternativer Wohlstandsindikatoren bei der Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Gutachten für den Sachverständigenrat.
- Langlois, S., Caplow, T., Mendras, H., Glatzer, W. 1994: Convergence or Divergence? Comparing Recent Social Trends in Industrial Societies. Frankfurt a.M. / New York: Campus Verlag.
- Noll, Heinz-Herbert (1987): Zentrum für Sozialindikatorenforschung - eine neue Abteilung von ZUMA. In: ZUMA-Nachrichten, 21, , S. 31-42.
- Noll, H.-H. (Hg.) 1997: Sozialberichterstattung in Deutschland. Weinheim / München: Juventa.
- Noll, Heinz-Herbert (2003): Sozialindikatorenforschung und Sozialberichterstattung: Ziele, Ergebnisse und aktuelle Entwicklungen. In: Barbara Orth, Thomas Schwietring, Johannes Weiß (Hrsg.): Soziologische Forschung: Stand und Perspektiven. Opladen: Leske+Budrich 2003, S. 449-466.
- Noll, Heinz-Herbert (2008): European Survey Data: Rich Sources for Quality of Life Research. In: V. Møller, D. Huschka, A. Michalos (eds.): Barometers of Quality of Life Around the Globe. Social Indicators Research Series, Vol. 33. Dordrecht: Springer 2008, pp. 1-21.
- Noll, Heinz-Herbert (2011): The Stiglitz-Sen-Fitoussi-Report: Old Wine in New Skins? Views from a Social Indicators Perspective. In: Social Indicators Research, Vol. 102, 2011, pp 111-116.
- Noll, Heinz-Herbert (2014): The German Welfare Survey. In: Alex C. Michalos (ed.), Encyclopedia of Quality of Life and Well-Being Research, Heidelberg: Springer, S. 2544-2548.
- Noll, Heinz-Herbert, Michalos, Alex C. (2014): International Sociological Association Working Group / Research Committee on Social Indicators. In: Michalos, Alex C. (ed.): Encyclopedia of Quality of Life and Well-Being Research, Heidelberg: Springer, S. 3331-3336.
- Schupp, J., Glatzer, W. im Erscheinen: Soziale Indikatoren. In G. Endruweit, G. Trommsdorff, Burzan, N. (Hg.), Wörterbuch der Soziologie. Stuttgart: UTB.
- Schupp, J. 2009: 25 Jahre Sozio-ökonomisches Panel – Ein Infrastrukturprojekt der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung in Deutschland. Zeitschrift für Soziologie, 38(5), 350 - 357.
- Statistisches Bundesamt in Zusammenarbeit mit dem Sonderforschungsbereich 3 der Universitäten Frankfurt und Mannheim (Hg.) 1985: Datenreport – Zahlen & Fakten über die Bundesrepublik Deutschland 1985/1986. Stuttgart: Verlag Bonn Aktuell.
- Statistisches Bundesamt, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Zentrales Datenmanagement, in Zusammenarbeit mit Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung DIW (Hg.) 2011: Datenreport 2011 – Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland Band I und II. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

- Stiglitz, J. E., Sen, A., Fitoussi, J.-P. 2009: Report by the commission on the measurement of economic performance and social progress. Paris.
- Zapf, W. 2001: Die Wohlfahrtsurveys 1978 - 1998 und danach. In I. Becker, N. Ott und G. Rolf (Hg.), Soziale Sicherung in einer dynamischen Gesellschaft. Frankfurt a.M. / New York: Campus Verlag.
- Zapf, W., Habich, R. (Hg.) 1996: Wohlfahrtsentwicklung im vereinten Deutschland. Sozialstruktur, sozialer Wandel und Lebensqualität. Berlin: Sigma.
- Zapf, W. (Hg.) 1977: Lebensbedingungen in der Bundesrepublik. Frankfurt a.M. / New York: Campus Verlag (2. Auflage 1978).
- Zapf, W. (Hg.) 1976: Gesellschaftspolitische Zielsysteme. Soziale Indikatoren Bd. IV, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag.
- Zapf, W. (Hg.) 1974: Soziale Indikatoren. Konzepte und Forschungsansätze I. Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag.